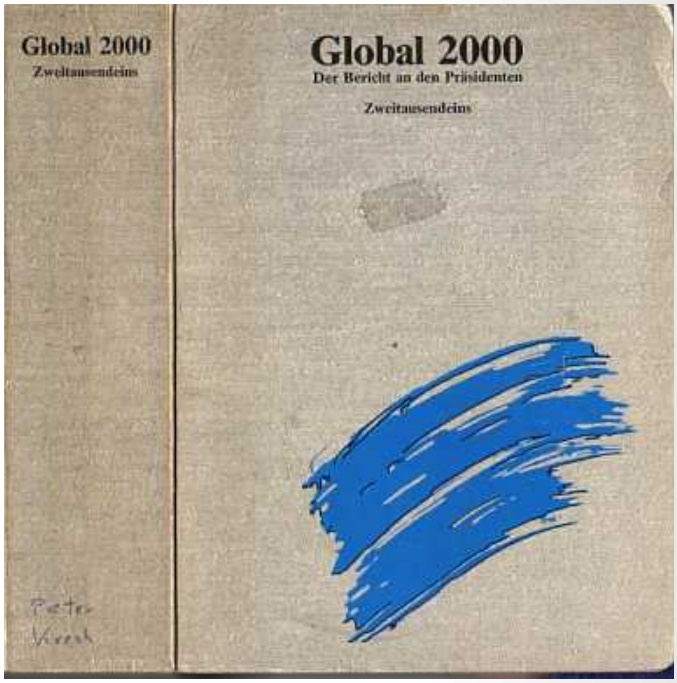
1980

Gerald O. Barney und andere

Global 2000

Der Bericht an den Präsidenten
Der Schritt in das 21. Jahrhundert



The Global 2000 Report to the President
Entering the Twenty-First Century
Foreword by Jimmy Carter

Öko-Sachbuch 1980
dnb Buch bing Buch qwant Buch duckgo Buch detopia.de wikipedia Buch

An den Präsidenten – Begleitschreiben

Sir: In Ihrer Botschaft zur Umweltproblematik an den Kongreß vom 23. Mai 1977 forderten Sie das Council on Environmental Quality und das Außenministerium auf, in Zusammenarbeit mit anderen Bundesbehörden, die *»voraussichtlichen Veränderungen der Bevölkerung, der natürlichen Ressourcen und der Umwelt auf der Erde bis zum Ende dieses Jahrhunderts«* **zu untersuchen.**

Dieses Unterfangen sollte *»als Grundlage für unsere längerfristige Planung dienen«.*

Die Anstrengungen, die wir daraufhin unternahmen, um Prognosen über gegenwärtige Entwicklungstrends zu erstellen und eine Planungsgrundlage zu liefern, sind jetzt abgeschlossen, und wir freuen uns, Ihnen unseren Bericht heute vorlegen zu können.

Er enthält Prognosen der US-Regierungsbehörden darüber, was mit der Weltbevölkerung, den Ressourcen und der Umwelt geschehen wird, wenn sich an den Grundlagen der heutigen Politik nichts ändert.

Die Schlußfolgerungen, zu denen wir gelangt sind und die auf den folgenden Seiten zusammengefaßt werden, **sind beunruhigend.**

Sie deuten für die Zeit bis zum Jahre 2000 auf ein Potential globaler Probleme von **alarmierendem** Ausmaß. Der Druck auf Umwelt und Ressourcen sowie der Bevölkerungsdruck verstärken sich und werden die Qualität menschlichen Lebens auf diesem Planeten zunehmend beeinflussen.

Die Belastungen **sind schon heute so stark**, daß ihretwegen vielen Millionen Menschen die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse nach Nahrungsmitteln, Wohnraum, Gesundheit und Arbeit und jede Hoffnung auf eine Besserung versagt sind.

Gleichzeitig nimmt **die Belastbarkeit der Erde** – die Fähigkeit biologischer Systeme, Ressourcen für die Bedürfnisse der Menschen zur Verfügung zu stellen – immer mehr ab. Die sich in der vorliegenden Studie widerspiegelnden Trends deuten nachdrücklich auf einen zunehmenden Abbau und eine Verarmung der natürlichen Ressourcenbasis auf der Erde hin.

Wenn die Trends verändert und die Probleme verringert werden sollen, werden weltweit mutige und entschlossene neue Initiativen erforderlich sein, um die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen, und gleichzeitig muß **die Fähigkeit der Erde, Leben zu ermöglichen**, geschützt und wiederhergestellt werden.

Grundlegende natürliche Ressourcen – Agrarland, Fischgründe, Wälder, mineralische Rohstoffe, Energie, Luft und Wasser – müssen erhalten und der Umgang mit ihnen verbessert werden.

Eine weltweite Veränderung der Politik ist erforderlich, bevor sich die Probleme weiter verschlimmern und die Möglichkeiten für wirkungsvolles Handeln immer stärker eingeschränkt werden.

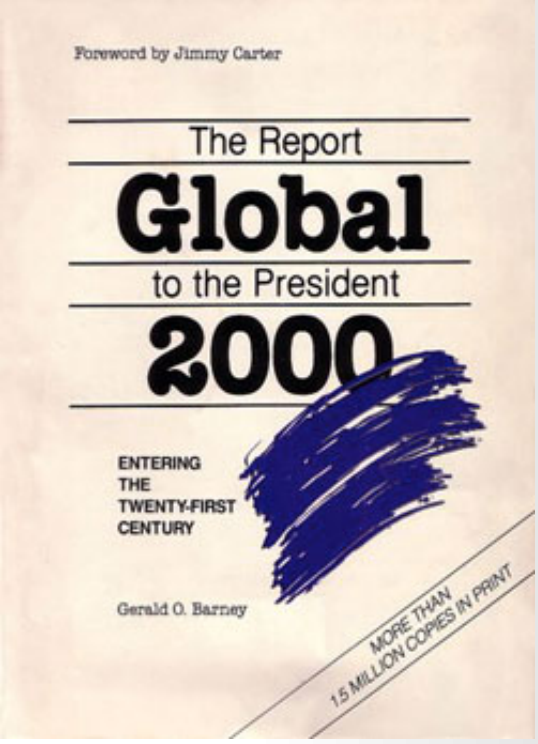
An zahlreichen Punkten hat man begonnen, sich mit den Ressourcen-, Umwelt- und Bevölkerungsproblemen auseinanderzusetzen. In der vorliegenden Studie werden diese Initiativen nur gestreift.

Das erhöhte internationale Interesse spiegelt sich in den »Mammutkonferenzen«, die die Vereinten Nationen im Lauf des letzten Jahrzehnts einberufen haben: über Umwelt (1972), Bevölkerung (1974), Nahrungsmittel (1974), Siedlungsprobleme (1976), Wasser (1977), Wüstenausbreitung (1977), Wirtschaft und Technologie im Verhältnis zur Entwicklung (1979) und über neue und erneuerbare Energieressourcen, die für

1981 in Nairobi geplant ist.

Die USA haben sich an diesen Konferenzen aktiv beteiligt, haben Hilfsaktionen angeregt und unterstützt, von denen jetzt viele durchgeführt werden. Auch bilateral arbeiten wir mit anderen Nationen zusammen.

Die Problematik des Bevölkerungswachstums, der natürlichen Ressourcen und der Umwelt wird in unseren Entwicklungshilfeprogrammen immer stärker berücksichtigt, und mit unseren direkten Nachbarn kooperieren wir bei gemeinsamen Problemen, die von der Beseitigung der Luft- und Wasserverschmutzung bis zur Bodenerhaltung und Entwicklung neuer Saatsorten reichen.



Viele Nationen auf der ganzen Welt ergreifen neue Maßnahmen – zur Aufforstung abgeholzter Waldgebiete, zur Energieeinsparung, zur Erweiterung des Zugangs zu Mitteln der Familienplanung, zur Verwendung natürlicher Schädlingsbekämpfungsmittel und ausgewählter Pestizide anstelle der destruktiven Anwendung von Chemikalien.

Angesichts der Dringlichkeit, Reichweite und Komplexität der vor uns liegenden Herausforderungen bleiben die jetzt auf der ganzen Welt in Gang gekommenen Anstrengungen allerdings weit hinter dem zurück, was erforderlich ist.

Es muß eine neue Ära der globalen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Verpflichtung beginnen, wie sie in der Geschichte ohne Beispiel ist. Die notwendigen Veränderungen übersteigen die Möglichkeiten jeder einzelnen Nation.

Unsere Nation kann jedoch wichtige und exemplarische Schritte tun.

Wegen unserer V**orrangstellung als größter Produzent und Verbraucher von Nahrungsmitteln und Energie** sind unsere Bemühungen um die Erhaltung von Böden, Ackerland und Energieressourcen von globaler wie von nationaler Bedeutung. Wir können die Verschmutzung der eigenen Umwelt vermeiden und müssen Sorge tragen, die Umwelt global nicht zu beeinträchtigen.

Über unsere Grenzen hinweg können wir unsere Zusammenarbeit sowohl mit

entwickelten als auch mit Entwicklungsländern **im Geiste der Großzügigkeit und Gerechtigkeit** ausbauen.

Hunderte von Millionen Menschen auf der Erde leben heute unter Verhältnissen äußerster Armut. Menschen, die am Rande des Existenzminimums stehen, müssen sich Ackerland, Weidegründe und Brennstoffe nehmen, wo sie sie finden, ohne Rücksicht auf die Auswirkungen für die Ressourcen der Erde.

Eine erträgliche Wirtschaftsentwicklung in Verbindung mit Umweltschutz, Ressourcenerhaltung und Familienplanung ist heute von entscheidender Bedeutung.

Ebenso wichtig ist ein besseres Verständnis und ein wirkungsvolles Handeln angesichts globaler Probleme wie etwa der Anreicherung der Atmosphäre mit Kohlendioxid oder des drohenden Verlusts an Tier- und Pflanzenarten in großem Maßstab.

Um sich den in der vorliegenden Studie beschriebenen Herausforderungen gewachsen zu zeigen, bedarf unsere Bundesregierung schließlich auch einer sehr stark erweiterten Kapazität, langfristige Trends zu prognostizieren und zu analysieren.

Die Studie macht die Notwendigkeit einer Verbesserung der heute vorhandenen Grundlagen für ein langfristiges Planen sehr deutlich. Auf diesen Grundlagen beruhen Entscheidungen, von denen das künftige Wohlergehen unserer Nation abhängt.

Wir möchten dem **Leiter von Global 2000, Dr. Gerald O. Barney**, und seinem Team unseren Dank und unsere Bewunderung aussprechen. Ihre Sorgfalt, ihre Hingabe und das Geschick, mit dem sie eine Vielzahl von Beiträgern dazu bewegten, ihr bestes zu geben, wissen wir zu würdigen.

Besonderer Dank gilt auch all jenen vom <Council on Environmental Quality> und vom Außenministerium, die zum engen Kreis der Mitarbeiter bei der Untersuchung gehörten, und den elf anderen Behörden, die in reichem Maße zu ihr beitrugen.*

Ohne das von den Experten dieser Behörden zur Verfügung gestellte detaillierte Wissen wäre die vorliegende Studie nicht möglich gewesen.

Seite 19-22

Hochachtungsvoll !

Thomas Pickering, Assistant Secretary, Außenministerium
(Oceansland International Environmental and Scientific Affairs)

Gus Speth, Vorsitzender des <Council on Environmental Quality>

**** Folgende Bundesbehörden arbeiteten bei diesem Projekt mit uns zusammen:***

die Ministerien für Landwirtschaft, Energie und Inneres,
die Agency for International Development,
die Central Intelligence Agency,
die Environmental Protection Agency,
die Federal Emergency Management Agency,
die National Aeronautics and Space Administration,
die National Science Foundation,
die National Oceanic and Atmospheric Administration
und das Office of Science and Technology Policy.

==========

Index:

Gerald O. Barney und andere
Das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika
Global 2000. Der Bericht an den Präsidenten. (Jimmy Carter)
1980 by Verlag 2001 # 1438 Seiten # Übersetzt und hrsg von Reinhard Kaiser
Zusatzband zu Global 2000. Frankfurt am Main, 1981: Global Future. Time to Act. Globale Zukunft. Die Zeit zum Handeln.

wikipedia_Global_2000

wikipedia_Jimmy_Carter "Der Präsident" *1924 in Georgia

geraldbarney.com mit pdf-download auch in deutsch, auch von Revisited 1993.

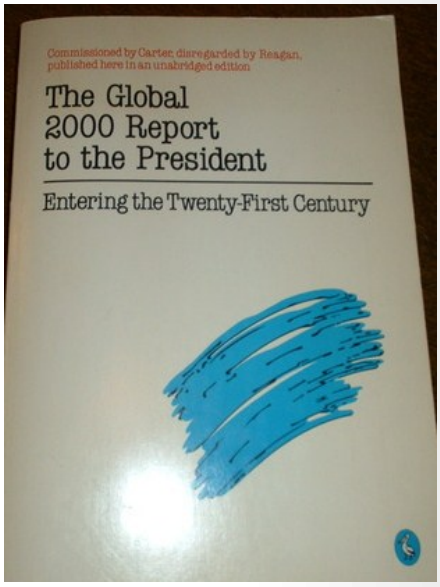
dnb_Barney dnb Global 2000 Buch DNB

dnb_Time to act

dnb Reinhard Kaiser Übersetzer

DNB_Hearing_1091223076

wikipedia_Zweitausendeins Verlag



bibliotecapleyades.net/sociopolitica/esp_sociopol_depopu14a.htm Revisited 1993 voll

Titel der Originalausgabe:
The Global 2000 Report to the President.
Herausgegeben vom Council on Environmental Quality
und dem US-Außenministerium. Gerald O. Barney, Study Director.
Washington, U.S. Government Printing Office, 1980.

Es übersetzten **Band 1:** Reinhard Kaiser / **Band 2:** Vorwort und Danksagung: Holger Fließbach / **Kap. 1:** Holger Fließbach / **Kap. 2:** Wolfgang Köberer / **Kap. 3 u. 4:** Gerda Kurz / **Kap. 5:** Cornelia Rülke / **Kap. 6:** Inge Henninger-Lehmann / **Kap. 7:** Gerd Lingrün / **Kap. 8:** Cora Stephan / **Kap. 9:** Hans-Martin Lohmann u. Reinhild Weskott / **Kap. 10:** Cornelia Rülke / **Kap. 11:** Inge Henninger-Lehmann / **Kap. 12:** Holger Fließbach / **Kap. 13:** Wolfgang Köberer (Bevölkerung), Gerda Kurz (BSP, Klima), Cornelia Rülke (Technologie), Inge Henniger-Lehmann u. Renate Schumacher (Nahrungsmittel und Landwirtschaft), Gerd Lingrün (Maritime Umwelt), Cora Stephan (Wälder und Forstwesen), Hans-Martin Lohmann u. Reinhild Weskott (Wasser), Thomas Berendt u. Heiner Oelmann (Energie), Holger Fließbach (Nicht-energetische Mineralien), Udo Rennert (Die Kreise schließen) / **Kap. 14-31:** Günter Seib / **Anhang A:** Renate Schumacher / **B:** Cornelia Rülke / **C:** Ellen Reinke-Köberer / **D:** Michael Bischoff. **Tabellen, Figuren und Karten:** Michael Bischoff.

1. Auflage, Oktober 1980.
2. Auflage, November 1980.
3. Auflage, Dezember 1980.
4. Auflage, Dezember 1980.

Copyright © 1980 Das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika.
Copyright © 1980 für die deutsche Übersetzung
bei Zweitausendeins, Postfach, D-6000 Frankfurt am Main 61.
Alle Rechte vorbehalten.

Der Verlag dankt Professor Dr. Claus Mueller, N. Y., für seine Hilfe.

Satz und Druck G. Wagner, Nördlingen. Repro G. Mayr, Donauwörth.
Papier Alpafin matt, Albbruck. Bindung G. Lachenmaier, Reutlingen.
Produktion Greno GmbH, D-6053 Obertshausen.
Printed in Germany.

Dieses Buch gibt es nur bei Zweitausendeins
im Versand (Postfach, D-6000 Frankfurt am Main 61)
oder in den Zweitausendeins-Läden in Berlin, Frankfurt, Freiburg,
Hamburg, Hannover, Köln, München, Saarbrücken, Wiesbaden.

Leseberichte,
Reaktionen und Stimmen zum Buch

Gruhl 1992:

Jimmy Carter wird in die Geschichte eingehen als der Präsident, der den Report "Global 2000" in Auftrag gab. Niemand vermochte die Prognosen des umfassenden Berichts zu widerlegen; doch die Welt verhält sich heute so, als existierten diese nicht. Die pauschale Zusammenfassung der 1400 Seiten lautet, um nur die allerwichtigsten Sätze zu zitieren:

> "Wo 1975 zwei Menschen auf der Erde lebten, werden es im Jahre 2000 drei sein. Vier Fünftel der Weltbevölkerung werden in unterentwickelten Regionen leben. Die Kluft zwischen den Reichsten und den Ärmsten wird sich vertieft haben.
> Die Umwelt wird wichtige Fähigkeiten zur Erhaltung von Leben verloren haben.
> Die Welt wird anfälliger sein für Naturkatastrophen, ebenso für von Menschen verursachte Störungen.
> Wenn die Grundlagen heutiger Politik weitgehend unverändert bleiben ... wird die Welt der Zukunft auch infolge verpaßter Gelegenheiten eine andere sein.
> Tatsächlich lassen sich, wenn überhaupt, nur wenige der in ›Global 2000‹ angesprochenen Probleme mit raschen technologischen und politischen Eingriffen handhaben. Sie sind vielmehr mit den schwierigen sozialen und ökonomischen Weltproblemen unauflöslich verflochten."

Herbert Gruhl, Buch 1992, S. 362

#

==========

Carl Amery im Buch 2007, Seite 281:

In den Sechziger- und Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts brach, unterstützt von unwiderleglichen wissenschaftlichen Argumenten, im Bewußtsein der Nachdenklichen die ökologische Perspektive auf — die einzige wirklich originelle seit den Tagen der großen Theoretiker des 19. Jahrhunderts. Sie begann sich politisch zu formieren und wurde gestärkt durch den Vietnam-Protest sowie die erste massive Ölkrise.

Ein US-amerikanischer Präsident, Jimmy Carter, erwog allen Ernstes, diese Perspektive

in die politische Praxis einzuführen; er gab die große Prognose GLOBAL 2000 in Auftrag, und (was wichtiger war) einen strategisch begründeten Plan zur Dezentralisierung und zum raschen Ausbau regenerativer Energieerzeugung.

Heute ist klar: die Plutokratie, vor allem die großen US-Wirtschaftsmächte, die politisch vorwiegend in der republikanischen Partei zusammengefaßt sind, erkannten die ungeheure Gefahr, die da für sie drohte.

Durch ein beispiellos machiavellistisches Manöver mit den schiitischen Machthabern des Iran stellten sie 1980 die Abwahl Carters sicher, lancierten ihren Darsteller Ronald Reagan und ließen die beiden skandalösen Pläne schleunigst in der hintersten Washingtoner Archivschublade verschwinden.

Eine Linie der Macht- und Wirtschaftspolitik war damit gefestigt, deren tödliche Folgen wir rings um uns erleben. Darüber hinaus aber gelang es den glänzend dotierten think tanks, den neoliberalen und neokonservativen Denkküchen Europas und US-Amerikas, die gesamte ökologisch-biosphärische Dimension so gut wie ganz aus der öffentlichen Debatte, vor allem aus den Tagesmedien, zu tilgen.

Es war und ist dies ein ideenpolitischer Coup, wie er keinem noch so effizienten und machthungrigen Leitungsbüro irgendeiner Kirche oder irgendeines Imperiums je gelungen ist, und selbst die brutalen Meinungsdiktate des Sowjetsystems waren bei weitem nicht in der Lage, ihre Gegner in den Köpfen so erfolgreich zu paralysieren.

Ohne bedenkliche Verdummungserscheinungen war dies allerdings nicht zu machen, das ist ja tagtäglich in den **Geschwätzspektakeln, neudeutsch Talkshows**, zu erleben. Und Politik reduziert sich mehr und mehr auf die wirkliche oder vermeintliche Sicherung des jeweiligen Industrie- und Finanzstandorts. Die wird mit unbewiesenen Argumenten und unpassendem Werkzeug versucht, meist auf Kosten der unteren Hälfte der Bevölkerungen — vor allem der unteren Hälfte der Weltbevölkerung.

Die Folge ist, daß zweihundertfünfzig Menschen dieser Welt mehr besitzen als ihre gesamte untere Armutshälfte. Und darüber (oder darunter, je nach Perspektive) läuft die stete, skrupellose, ungeminderte Zerstörung der Lebensgrundlagen **sowohl wie der sozialen Bindekräfte** weltweit, auch in unseren wohlgenährten Ländern.

#

==========

Fleck, Dirk im Buch 2006 (Neuauflage Ökodiktatur) – S. 285

Am 23. Mai 1977 gab der amerikanische Präsident Jimmy Carter Wissenschaftlern und Regierungsstellen den Auftrag, eine Studie zur Umweltproblematik zu erstellen. Der Bericht sollte auf der Basis von absehbaren Entwicklungstrends die politische Planungsgrundlage für eine ökologisch orientiertere Politik liefern.

Die Studie mit dem Titel »Global 2000« kommt in ihrem Vorwort zu folgendem Ergebnis:

> »Die Schlussfolgerungen deuten für die Zeit bis zum Jahre 2000 auf ein Potential globaler Probleme von alarmierendem Ausmaß. Wenn die Trends verändert und die Probleme verringert werden sollen, werden weltweit mutige und entschlossene neue Initiativen erforderlich sein.
>
> Die Fähigkeit der Erde, Leben zu ermöglichen, muss geschützt und wieder hergestellt werden. Grundlegende natürliche Ressourcen — Agrarland, Fischgründe, Wälder, mineralische Rohstoffe, Energie, Luft und Wasser — müssen erhalten und der Umgang mit ihnen verbessert werden.
>
> Eine weltweite Veränderung der Politik ist erforderlich, bevor die Möglichkeiten für wirkungsvolles Handeln immer stärker eingeschränkt werden.
>
> Angesichts der Dringlichkeit, Reichweite und Komplexität der vor uns liegenden Herausforderungen bleiben die jetzt auf der ganzen Welt in Gang gekommenen Anstrengungen allerdings weit hinter dem zurück, was erforderlich ist.
>
> Es muss eine neue Ära der globalen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Verpflichtung beginnen, wie sie in der Geschichte ohne Beispiel ist.«

#

==========

Hoimar von Ditfurth im Buch 1985 :

Seite 90

Im Mai 1977 forderte der damalige US-Präsident Carter den amerikanischen Kongreß auf, in Zusammenarbeit mit den fachlich zuständigen Bundesbehörden "die voraussichtlichen Veränderungen der Bevölkerung, der natürlichen Ressourcen und der Umwelt auf der Erde bis zum Ende dieses Jahrhunderts" zu untersuchen und über das Ergebnis als "Grundlage für unsere langfristige Planung" zu berichten.

Auf den Wunsch des Präsidenten machten sich einige hundert Regierungsangestellte ans Werk, unterstützt von Heerscharen von Wissenschaftlern großer amerikanischer Universitäten und staatlicher Forschungsinstitute. Drei Jahre später, 1980, legten sie das Resultat ihrer Anstrengungen vor. Es trägt den Titel <Global 2000. Der Bericht an den Präsidenten>.

Das Autorenteam fügte seinem eineinhalbtausend Seiten umfassenden Report einen Begleitbrief bei, in dem es unter anderem heißt:

> "Die Schlußfolgerungen, zu denen wir gelangt sind, sind beunruhigend. Sie deuten für die Zeit bis zum Jahre 2000 auf ein Potential globaler Probleme von alarmierendem Ausmaß. Der Druck auf Umwelt und Ressourcen sowie der Bevölkerungsdruck verstärken sich und werden die Qualität menschlichen Lebens auf diesem Planeten zunehmend beeinflussen."

Angesichts der Dringlichkeit und des Ausmaßes der Gefahren, fuhren die Autoren fort, sei eine globale Zusammenarbeit notwendig, wie es sie in der Geschichte noch nie gegeben habe. Die zur rechtzeitigen Abwehr der ermittelten Gefahren notwendigen Veränderungen überstiegen jedenfalls die Möglichkeiten jeder einzelnen Nation.29

Deutliche Worte, sollte man meinen. Wenn eine Weltmacht im Auftrag ihres Präsidenten ihre Brain-Power zusammenrafft, um für ihre langfristige Planung Informationen über zukünftige Entwicklungen zu beschaffen, dann muß auf eine solche Diagnose doch wohl die Tat einer mindestens vergleichbar großen therapeutischen Anstrengung folgen — sagt sich der "gesunde Menschenverstand".

Abermals jedoch erweist er sich mit dieser Vermutung als nur mangelhaft vertraut mit den Realitäten der politischen Welt. Denn: Es geschah überhaupt nichts. Der Präsident — inzwischen hieß er Ronald Reagan — nahm die Antwort auf die Frage, die sein Amtsvorgänger gestellt hatte, schlicht nicht zur Kenntnis. Er ließ sie im Archiv begraben.

"Da die ursprünglich von der US-Regierung beabsichtigte internationale Abstimmung über Ergebnisse und über globale aus dem Bericht abzuleitende politische Handlungsempfehlungen von der Regierung Reagan nicht mehr aufgegriffen wurde, blieb die

erwartete weitere internationale Beratung über den Bericht zunächst aus."30

<Zunächst> heißt in diesem Falle: bis auf den heutigen Tag. Die regierungsamtliche Beerdigung von "Global 2000" gelang jedoch nicht gänzlich unbemerkt. Der Text des Expertenreports begann in ökologisch interessierten Kreisen der amerikanischen Gesellschaft zu kursieren. Wenige Monate später erschien eine deutsche Übersetzung.29

Die öffentliche Diskussion war jetzt nicht mehr aufzuhalten. Sie spielte sich während der längsten Zeit allerdings außerhalb der offiziellen politischen Gremien ab. Die einzige politische Gruppierung in der Bundesrepublik, die sich von Anfang an weigerte, das Totschweigen von Global 2000 für eine praktikable Methode zur Lösung der darin aufgezählten globalen Gefahren zu halten, war das im eigenen Selbstverständnis zwischen der Rolle einer "neuen Partei" und einer "basisdemokratischen Bewegung" bis auf den heutigen Tag hin und her gerissene Häuflein der "Grünen".

Diese Identifikation wirkte sich auf die Bereitschaft der politischen Repräsentanten unserer Gesellschaft, die ökologische Bedrohung als Tatsache anzuerkennen, nicht eben förderlich aus. Es war, als fühlte sich die psychologisch obligate Tendenz zur Verdrängung der in Global 2000 aufgezählten Unerfreulichkeiten durch die Tatsache legitimiert, daß gerade "diese Leute" es waren, die auf einer parlamentarischen Diskussion und politischen Konsequenzen bestanden. Vorübergehend schlug die bloße Verdrängung damals um in unverhüllte Feindseligkeit, ja in blanken Haß all denen gegenüber, die davor warnten, die Entscheidung über Konsequenzen weiter auf die lange Bank zu schieben.

Zur Charakterisierung der Atmosphäre nur ein einziges Beispiel:

Auf einer kommunalen Wahlveranstaltung der Hamburger FDP am 22. April **1982** sah sich der Redner, ein Wirtschaftswissenschaftler der Universität Kiel, veranlaßt, Kritiker daran zu erinnern, daß es sich bei Global 2000 nicht um ein Machwerk "linker Demagogen" handele, sondern um eine als durchaus konservativ einzustufende Expertise.

Bei ähnlichen Gelegenheiten erwies sich der Hinweis als nicht überflüssig, daß in diesem Falle auch der Verdacht abwegig sei, der Report könne womöglich mit Moskauer Unterstützung entstanden sein, da über allem Zweifel feststehe, daß er aus der Feder amerikanischer Regierungsangestellter stamme.

Es gab noch groteskere Reaktionen.***31***

Dies alles wird hier nicht angeführt, am alte Wunden aufzureißen. Das Kernthema dieses Buchs gibt jedoch Anlaß, sich derartiger Reaktionen im Detail zu erinnern. Die Leichtigkeit, mit der sich sonst ganz manierliche, "Aufgeklärtheit" für sich in Anspruch nehmende Zeitgenossen zu verleumderischen oder gar haßerfüllten Attacken auf

Mitmenschen hinreißen lassen, die sich ihnen bei dem Versuch, angstauslösende Fakten zu verdrängen, in den Weg stellen, ist für unsere Bestandsaufnahme ein grundlegend wichtiges Phänomen: Es erleichtert das Verständnis der Ursachen unserer Misere, indem es die weitverbreitete Ansicht von der Rationalität des Menschen unübersehbar relativiert.

Wie auch immer, die Fakten ließen sich auch in diesem Falle durch noch so heftige Emotionen nicht aus der Welt schaffen. Und so raffte sich denn, nach einer Schrecksekunde, die zwei Jahre gedauert hatte, und nach endlosem Vorgeplänkel schließlich auch der Deutsche Bundestag in der letzten Oktoberwoche 1982 dazu auf, über Global 2000 zu debattieren. In der "über vierstündigen" (!) Aussprache kam es zu "leidenschaftlichen Appellen an die Regierungen und Parlamente der Welt". Rasches und entschlossenes Handeln wurde gefordert.

Die Opposition warf der Regierung mangelnde Entscheidungskraft vor. Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber andererseits warnte vor Resignation gegenüber den Problemen.***32***

Und das war's denn auch schon. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Ausschüsse wurden nicht ins Leben gerufen. Auf der Tagesordnung unseres Parlaments erschien das Thema nie wieder. Offensichtlich ist die Majorität unserer Volksvertreter der Ansicht, daß es dringendere Probleme gibt, die ihre Aufmerksamkeit erfordern.

Wenn man den **"Bericht der Bundesregierung zu Global 2000 und den darin aufgezeigten Problemen"** liest, der auf Drängen mehrerer Fraktionen am 15. März **1982** in Bonn vorgelegt worden war, bekommt man für diese Haltung sogar Verständnis. Der Bericht ist ein in seiner Ehrlichkeit anrührendes, kaum verschlüsseltes Dokument der eigenen Ohnmacht. Der größte Teil der 42 Textseiten dient der endlosen Aufzählung aller, aber auch der kleinsten Beiträge der Bundesrepublik zu internationalen und nationalen Hilfsaktionen, Subventionen und Initiativen, die sich auf welche Art auch immer in irgendeinen Zusammenhang mit den von Global 2000 genannten Problemen und Bedrohungen bringen lassen.

Man muß im Lesen zwischen den Zeilen nicht sonderlich geübt sein, um den eigentlichen Tenor zu erkennen, der sich durch den ganzen Text zieht und der da lautet: Was, um Gottes willen, sollen wir denn sonst noch tun oder ausrichten, nachdem die amerikanische Regierung die ursprünglich geplante internationale Zusammenarbeit auf diesem Problemfeld stillschweigend abgeblasen hat?

In der Tat: Was denn schon? Man muß gerecht sein. Immerfort bloß Vorwürfe zu erheben ist allzu billig. Die notwendigen Veränderungen überstiegen die Möglichkeit jeder einzelnen Nation, wie die Autoren von Global 2000 festgestellt haben. Wer könnte bezweifeln, daß diese Bemerkung, adressiert an den eigenen Auftraggeber und gemünzt auf die Weltmacht USA, erst recht für die Bundesrepublik gilt? Die Einsicht ändert nichts daran, daß das globale Stillschweigen über Global 2000 auf jeden

unheimlich und beängstigend wirken muß, der sich näher mit dem Bericht beschäftigt.

Seine entscheidende Aussage, das Ergebnis, zu dem Hundertschaften von Wissenschaftlern und Regierungsexperten kamen, läßt sich in einem einzigen Satz zusammenfassen, an dem es nichts zu rütteln und zu deuteln gibt. Dieser lautet: Wenn sich die weltweit heute festzustellenden Tendenzen und Entwicklungen nicht innerhalb sehr kurzer Zeit grundlegend ändern, dann treibt dieser Planet mit der auf seiner Oberfläche lebenden Menschheit einer Katastrophe entgegen, deren Ausmaß in der bisherigen Geschichte ohne Beispiel ist.

Die Aussage ist klar und eindeutig. Sie läßt ausweichenden Interpretationen grundsätzlich keinen Raum. Die einem wissenschaftlichen Report an die eigene Regierung wohl anstehende distanzierte Coolness der Formulierungen — in denen die Aussage verpackt ist — kann nur den über die Unerbittlichkeit der Prognose hinwegtäuschen, der sich täuschen lassen will; nur den Leser, der es — angesichts der freilich einschüchternden Problemgebirge, die zur Rettung unserer Zukunft bewegt werden müßten — vorzieht, beide Augen zuzumachen.

Deren aber gibt es, wen könnte es wundernehmen, nicht wenige. Seit Global 2000 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, ist an den Methoden des Berichts, den seinen Extrapolationen zugrunde gelegten Zahlen und den verwendeten Computermodellen herumgemäkelt worden. Den einen waren die Ausgangsdaten nicht weit genug in die Vergangenheit zurückbezogen (ungeachtet der inzwischen nachgewiesenen Tatsache, daß die Voraussagen dann noch ungünstiger ausgefallen wären). Andere Kritiker bestritten die Seriosität der verwendeten statistischen Methoden.

Viele witterten hinter dem ganzen Unternehmen ideologische Voreingenommenheit und verwiesen auf angebliche Einseitigkeiten der Interpretation.

Sie alle müssen sich an die grundlegenden Fakten erinnern lassen, die diese ganzen Diskussionen zu durchsichtigen Scheingefechten werden lassen: Es ist richtig, daß den zur Erstellung von Entwicklungsprognosen zugrunde gelegten Zahlen immer (unvermeidlich) eine gewisse Willkür anhaftet. Einzuräumen ist auch, daß sich bei der Extrapolation bestehender Entwicklungstendenzen grundsätzlich ein gewisser Spielraum ergibt, innerhalb dessen nur nach subjektiven Kriterien ("persönliche Meinung") geurteilt werden kann. Das alles wird von niemandem bestritten. Es war selbstverständlich auch den Autoren des Berichts bewußt.

Sie haben es sich daher zum Prinzip gemacht, an allen Stellen, an denen sich derartige Spielräume ergaben, und bei allen ihren Rechenschritten jeweils von der für die Endprognose günstigeren Annahme auszugehen. Wer das bei seiner Kritik nicht berücksichtigt, muß sich vorhalten lassen, daß er Global 2000 nur flüchtig gelesen hat.

Vor allem aber: Bei den von den Autoren benutzten und errechneten Zahlen handelt es

sich um Daten, die sich eine Weltmacht mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln verschafft hat in der Absicht, sie ihrer langfristigen Planung zugrunde zu legen. **Auf deutsch:** Bessere Zahlen und verläßlichere Vorhersagen gibt es nicht.

Das erkennt auch die deutsche Bundesregierung uneingeschränkt an. In diesem Punkt immerhin herrscht Einigkeit unter den Parteien.

"Die Bundesregierung ist der Auffassung, daß die in der Studie <Global 2000> aufgezeigten Entwicklungstendenzen Schlüsselprobleme für die Zukunft der Menschheit darstellen ... Die Bundesregierung teilt somit die Grundaussage der Studie <Global 2000>", heißt es in einem "Sprechzettel für den Regierungssprecher" vom 4. März 1982.*33*

Unter diesen Umständen können wir uns die Mühe sparen, uns im einzelnen mit den bis heute — wenn inzwischen auch wesentlich leiser — vernehmbaren Ausflüchten derer auseinanderzusetzen, die es noch immer nicht wahrhaben wollen. Versuchen wir statt dessen, uns anhand einiger Beispiele einmal die "Schlüsselprobleme für die Zukunft der Menschheit" konkret vor Augen zu führen, die auch nach Ansicht unserer Bundesregierung in dem amerikanischen Bericht zutreffend beschrieben worden sind.

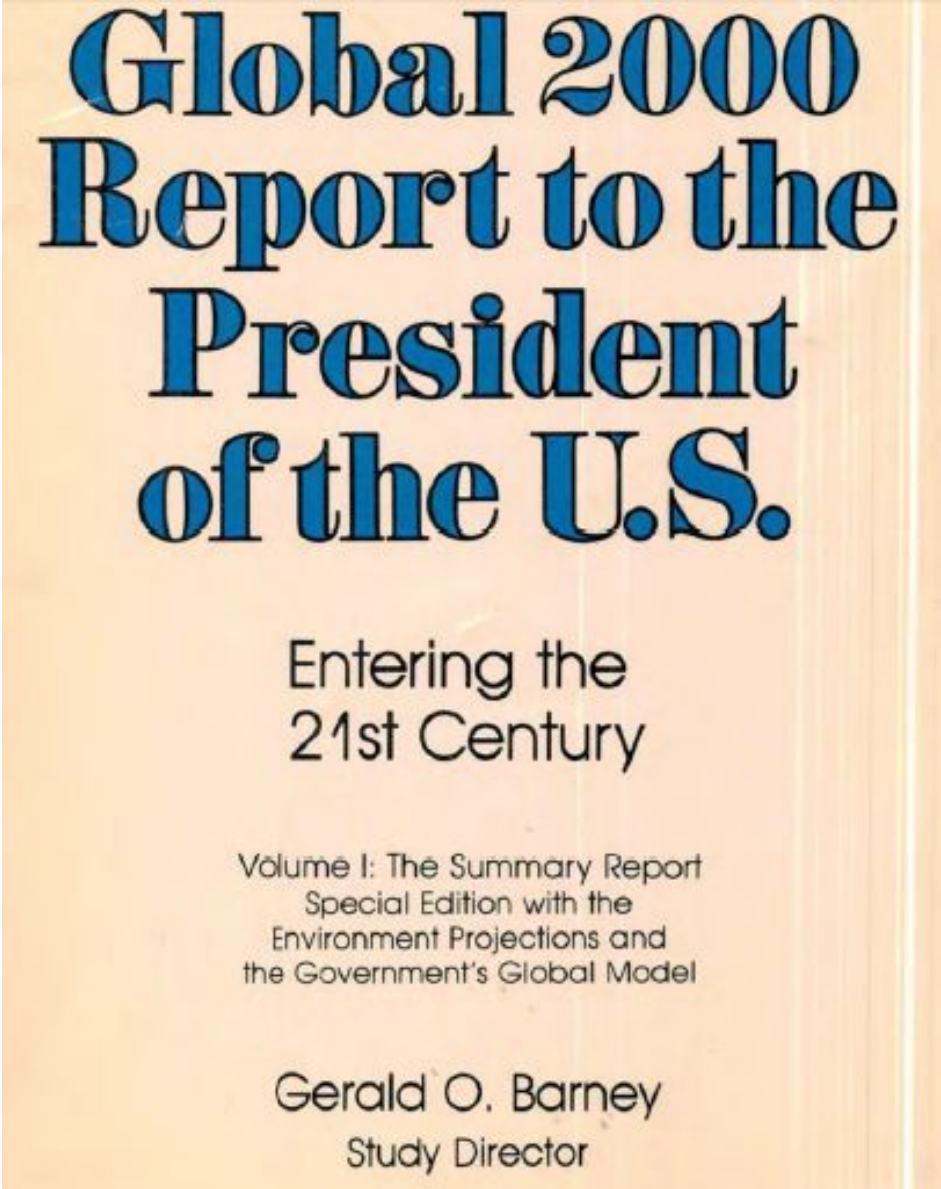
Dazu drei Vorbemerkungen.

Erstens: Die Entwicklung der für die ökologische Bedrohung ursächlich verantwortlichen Tendenzen hat sich in den seit der Veröffentlichung des amerikanischen Reports vergangenen Jahren so rapide beschleunigt, daß keines der in den folgenden Kapiteln beschriebenen Beispiele in der Öffentlichkeit mehr unbekannt ist. Trotzdem ist ihre zusammenfassende Darstellung hier notwendig, weil erst sie uns die Möglichkeit geben wird, der Frage nach der gemeinsamen, sich hinter allen diesen Einzelsymptomen verbergenden Grundursache nachzugehen.

Zweitens stützen sich die Beispiele selbstverständlich nicht allein auf den in manchen Punkten von der Entwicklung schon wieder überholten amerikanischen Bericht des Jahres 1980, sondern von Fall zu Fall auf die zu den einzelnen Spezialthemen inzwischen erschienenen aktuelleren Berichte und Meldungen.

Und schließlich werden wir nicht den globalen Aspekt der einzelnen Probleme jeweils in den Vordergrund stellen (er hat immer etwas Entlegenes, schwer Vorstellbares an sich). Wir werden die uns alle weltweit bedrohenden Gefahren vielmehr anhand der Entwicklungen und Befunde schildern, die sie uns vor der eigenen Haustür bescheren.

Ende Ditfurth *96*


Global 2000
Report to the
President
of the U.S.
Entering the
21st Century
Volume I: The Summary Report
Special Edition with the
Environment Projections and
the Government's Global Model
Gerald O. Barney
Study Director

WDR Radio

Vor 25 Jahren: Studie 'Global 2000' vorgelegt

Harald Schmidt hat sich in einer seiner Shows über eine Imbissstube in Köln-Nippes lustig gemacht, die sich immer noch, Jahre nach dem Millennium, "Grill 2000" nennt. Aus einem symbolträchtigen, magischen Datum ist Vergangenheit geworden.

Auch für die Studie "Global 2000" ist ihr Titel erst ein Vorteil, später ein Hindernis: In den 1980er Jahren ist sie ein Bestseller, eine halbe Million Mal verkauft, eine Bibel der Umweltbewegung. In Deutschland wird sie das erfolgreichste Buch im Verlag "Zweitausendeins" (noch so ein überholter Name!). Heute wird die Studie kaum mehr zitiert. Die düstere Zukunft, die das Buch auf 1.500 Seiten prognostiziert, ist anscheinend nicht eingetreten, das magische Datum längst verstrichen. Die Apokalypse wirkt überholt. Eine österreichische Umweltschutzorganisation nennt sich standhaft weiterhin "Global 2000".

"Global 2000" entsteht nicht bei Greenpeace oder bei den Grünen, die sich Anfang 1980 als Bundespartei gründen. Sie wird 1977 vom US-Präsidenten Jimmy Carter in Auftrag gegeben, als Grundlagenstudie über die Zukunftsaussichten der Menschheit. Mehrere 100 Experten erarbeiten das Szenario. Sie rechnen mit zunehmender Überbevölkerung der Erde, knapper werdenden Nahrungsmitteln, stärker belasteter Umwelt. Auch den Klimawandel durch CO2-Emission sehen die Autoren schon; die Polkappen könnten schmelzen, der Meeresspiegel steigen. Am 23. Juli 1980 legen die Autoren den Bericht dem Präsidenten vor. Aber Carter hat zu dieser Zeit andere Probleme: In der US-Botschaft in Teheran werden 52 Amerikaner als Geiseln festgehalten. Ihre gewaltsame Befreiung misslingt. In der Präsidentschaftswahl am 4. November 1980 besiegt Ronald Reagan den glücklosen Carter. Der konservative Optimist Reagan lässt "Global 2000" in der Schublade verschwinden.

Bis heute ist umstritten, ob die 1980 befürchtete globale Krise überhaupt stattfindet.

"Apokalypse No" titelt der dänische Statistik-Professor Björn Lomborg und sieht die Pessimisten mit Zahlen widerlegt.

Andere Wissenschaftler schreiben jedoch die Warnungen von "Global 2000" fort, verweisen auf Waldschadensberichte, Wüstenwachstum und die rapide steigende Umweltbelastung in Schwellenländern wie China.

Gerade in den reichen Ländern bemerkt man von all dem eher wenig. Genau das befürchtet schon Global 2000: Die meisten vorhergesagten Probleme würden erst Jahre nach der Jahrtausendwende allgemein und unmittelbar spürbar sein. Nur ließen sie sich dann, wenn man sie nicht mehr bestreiten kann, auch nicht mehr ändern.

Stand: 23.07.05
wdr.de/stichtag/stichtag1132~_mon-072005_tag-23072005.html

35 Jahre: Global 2000 - Der Bericht an den Präsidenten

17.11.2014: deutschlandfunk.de/klimaschutz-global-2000-der-bericht-an-den-praesidenten
Von Dagmar Röhrlich

> Das Thema Klimaschutz ist seit Jahrzehnten auf der politischen Tagesordnung. Das zeigt ein Blick auf das Jahr 1980. Damals wurde in Washington D.C. "Global 2000 - Der Bericht an den Präsidenten" vorgelegt. Erschreckend und überraschend zugleich ist sein Inhalt.

Das Ende des lange ungebrochenen Technikoptimismus kam mit saurem Regen, dickem Smog, toten Gewässern und dem gedankenlosen Einsatz von DDT.

Ende der 1960er-Jahre war Rachel Carsons Buch "Der stumme Frühling" zum Kristallisationskeim der modernen Umweltbewegung geworden, Paul Ehrlich hatte in "Die Bevölkerungsbombe" der Menschheit das Ende durch ihr eigenes Wachstum prophezeit. Und der Club of Rome gab 1972 in "Die Grenzen des Wachstums" einen pessimistischen Ausblick auf die Entwicklung der Weltwirtschaft.

Die Zukunft war bedroht und bedrohlich. Und so erteilte US-Präsident Jimmy Carter am 23. Mai 1977 dem Rat für Umweltqualität seines Präsidialamts und dem Außenministerium einen Auftrag, nämlich…

> "...in Zusammenarbeit mit anderen Behörden, die voraussichtlichen Veränderungen der Bevölkerung, der natürlichen Ressourcen und der Umwelt auf der Erde bis zum Ende dieses Jahrhunderts zu untersuchen".

Das Ergebnis sollte als Grundlage für eine längerfristige Prognose dienen. Also trugen die Studienautoren Berge statistischen und analytischen Materials zusammen. Alle amtlichen US-Stellen inklusive CIA lieferten zu, aber auch die Weltbank. Dann simulierten Computermodelle aus den Daten eine Zukunft. Heraus kam ein - ohne Anhänge - 1293 Seiten starker Bericht. Und der zeichnete ein düsteres Bild:

> "Wenn sich die gegenwärtigen Entwicklungstrends fortsetzen, wird die Welt im Jahr 2000 noch überbevölkerter, verschmutzter, ökologisch noch weniger stabil und für Störungen anfälliger sein als die Welt, in der wir heute leben."

Klar ist: Ende der 1970er-Jahre waren viele Entwicklungen nicht abzusehen - weder der Zusammenbruch der Sowjetunion, noch der kometenhafte Aufstieg Chinas zur Wirtschaftsgroßmacht, weder die Allgegenwart der Computer in der modernen Gesellschaft, noch das Internet, um nur sehr wenige Beispiele zu nennen. Ein Leser von heute trifft dafür auf vergessene Vokabeln, etwa wenn von

"den zentralen Planungswirtschaften Osteuropas..."

die Rede ist. Oder er erinnert sich an die ersten bekannten Umweltprobleme, wie

"das Waldsterben!"

Und der Leser kann Prognosen checken. Manche Statistiken trafen ganz gut, etwa die Annahme, dass die Weltbevölkerung im Jahr 2000 auf 6,35 Milliarden Menschen angewachsen sein dürfte: Es waren 6,12 Milliarden Menschen. Bei der weiteren Prognose für die Zukunft öffnet sich aber dann eine Schere: Die Zehn-Milliarden-Marke wird nicht 2030 gerissen werden, sondern eher in Richtung Jahrhundertwende. Im Rückblick sind jedoch nicht die absoluten Zahlen interessant. Es ist der Blick auf die in dem Bericht aufgeführten Prozesse hinter den Zahlen, der erschreckt. Beispiel: Klimawandel:

> "Es könnte eine entscheidende Veränderung in der Struktur der Niederschläge auf der ganzen Erde und einen Temperaturanstieg um zwei bis drei Grad in den mittleren Breiten der Erde eintreten."

Bis zum Jahr 2050, so die Schätzung, werde sich das Klima entscheidend ändern – als Folge des Kohlendioxidanstiegs und ozonabbauender Chemikalien in der Atmosphäre.

> "Ein Anstieg der Polartemperaturen um fünf bis zehn Grad Celsius könnte am Ende zum Abschmelzen der grönländischen und antarktischen Eiskappen und damit zu einem schrittweisen Anstieg des Meeresspiegels führen. Zählreiche Küstenstädte müssten dann aufgegeben werden."

Das könnte aus dem derzeitigen IPCC-Bericht stammen - oder aus dem davor oder dem davor. Genau wie der nächste Satz:

> "Landwirtschaft und andere Tätigkeitsbereiche des Menschen hätten große Schwierigkeiten, sich einem so großen und schnellen Klimawandel anzupassen..."

Und im aktuellen Bericht der UN-Umweltorganisation UNEP könnte folgender Zusammenhang stehen:

> "Die vielleicht schwerwiegendste Umweltentwicklung wird in der zunehmenden Verschlechterung und dem Verlust von für die Landwirtschaft wesentlichen Ressourcen bestehen: (...) Bodenerosion, Nährstoffverlust und Verdichtung der Böden; zunehmende Versalzung sowohl der künstlich bewässerten Böden, als auch des zur Bewässerung verwendeten Wassers..."

Und auch das Thema Artensterben hat nichts von seiner Brisanz verloren:

> "Eine (...) für Global 2000 angeforderte Schätzung deutet darauf hin, dass bis zum Jahr 2000 (...) - 15-20% aller auf der Erde lebenden Arten - ausgestorben sein können - vor allem aufgrund des Rückgangs unberührter Lebensräume, aber teilweise auch infolge von Umweltverschmutzung."

Inzwischen fürchten Wissenschaftler, dass bereits ein Massenaussterben läuft - und die Erfahrung aus der Erdgeschichte lehrt, dass die Menschheit dann eine sehr düstere Prognose bekäme. Ob Wasserverknappung, die Ausbreitung von Wüsten, steigende Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise - die meisten der 1980 ausgemachten Problemfelder sind heute so aktuell wie ehedem.

Global 2000 endet mit einer Perspektive. Alle Nationen sollten entschlossen daran arbeiten, die

Entwicklungstrends zu verändern:

> "Angesichts der Dringlichkeit, Reichweite und Komplexität der vor uns liegenden Herausforderungen bleiben die auf der ganzen Welt in Gang gekommenen Anstrengungen allerdings weit hinter dem zurück, was erforderlich ist. Es muss eine neue Ära der globalen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Verpflichtungen beginnen, wie sie in der Geschichte ohne Beispiel ist."

Auch das könnte in einem beliebigen Umwelt- oder Klimabericht heute stehen. Und diese Einschätzung bestimmt dann auch das Resümee: Selbst wenn die Weltlage im Jahr 2000 nicht so bedrohlich war, wie befürchtet, sollte man den Bericht nicht als Schwarzmalerei abtun.

Denn es ist, wie die Autoren betonten: Viele Folgen dürften erst weit nach dem Jahr 2000 sichtbar werden.

Und so lohnt es sich, den Bericht noch einmal zu lesen - diesmal vielleicht online.

Global 2000. Bericht an den US-Präsidenten
Hrsg. vom Council on Environmental Quality und dem US-Außenministerium. Gerald O. Barney, Study Director. Washington, U.S. Government Printing Office, 1980.

Über den Umschlag

Global 2000, der Bericht an den Präsidenten, entwirft ein Bild, das heute nur mit breiten Pinselstrichen gemalt werden kann – mit einem Pinsel, der eigentlich durch einen feineren ersetzt werden müßte. Dennoch bietet *Global 2000* das vollständigste und in sich geschlossenste Bild, das die US-Regierung je gemalt hat. Zahlreiche schnell um sich greifende und unerwünschte Entwicklungen lassen sich vorhersehen, sofern die politischen Strategien im Hinblick auf Bevölkerungsstabilisierung, Ressourcenerhaltung und Umweltschutz während der kommenden Jahrzehnte unverändert fortbestehen sollten. Auf der ganzen Erde sind mutige und entschlossene Initiativen erforderlich. Sie müssen sehr bald ergriffen werden, solange die Farbe dieses Bildes noch feucht ist und solange sich die Nationen der Welt noch vorbereiten auf den Schritt ins 21. Jahrhundert.

Vorbemerkung zur deutschen Ausgabe

Um die vorliegende Ausgabe von *Global 2000* unverzüglich und zu einem vertretbaren Preis herausbringen zu können, wurde darauf verzichtet, die zahlreichen Karten und Figuren im Text neu zu zeichnen. In die Textfiguren wurde der deutsche Text einmontiert. Bei den Karten war das in vielen Fällen technisch nicht möglich. Daher wurden die Originalkarten unverändert übernommen und durch eine zweite Kartenskizze ergänzt, auf der sämtliche Eintragungen übersetzt sind.

Die Anmerkungen am Schluß einzelner Kapitel, die fast ausschließlich Literaturangaben enthalten, wurden, bis auf die Anmerkungen zum Ersten Band, unverändert aus dem amerikanischen Original übernommen. Die erläuternden Fußnoten im Text dagegen wurden übersetzt.

Bei den Tabellen wurden die Textteile übersetzt, der Zahlenapparat dagegen wurde unverändert aus dem amerikanischen Original übertragen. Dabei wurde in Kauf genommen, daß die amerikanische Zahlenschreibweise sich von der deutschen Schreibweise, die auch außerhalb der Statistiken verwendet wird, in einem wichtigen Punkt unterscheidet. Komma-Zahlen werden im Amerikanischen mit einem Punkt geschrieben (3.5 = dreikommafünf). Dagegen verwendet das amerikanische Original Kommas, um mehrstellige Zahlen übersichtlich zu gruppieren (100,000 = hunderttausend).

Bei den verschiedenen Maßeinheiten folgt die deutsche Übersetzung – in der Regel ohne Umrechnungen vorzunehmen – dem amerikanischen Original, das eine Vereinheitlichung hin auf metrische Maße angestrebt, aber nicht erreicht hat (vgl. dazu S. 112). So finden sich z. B. in der deutschen Übersetzung ebenso wie im amerikanischen Original Gewichtsangaben in metrischen Tonnen neben solchen in „short tons“ oder „long tons“. Um dem Leser gegebenenfalls eine weitergehende Vereinheitlichung zu ermöglichen, liefert Anhang D ausführliche Angaben zur Umrechnung der verschiedenen Maßeinheiten.

Das amerikanische Original enthält ein großes, für den deutschen Leser allerdings nicht völlig befriedigendes Register. Zur Zeit wird ein Registerband erarbeitet, der die deutsche Ausgabe von *Global 2000* ergänzen wird. Er wird Ende 1980 erscheinen.

R.K.

Inhalt

ERSTER BAND: **DER SCHRITT INS 21. JAHRHUNDERT**

Begleitschreiben und Vorwort

DIE WICHTIGSTEN ERKENNTNISSE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUSAMMENFASSUNG mit ‘Aufbau der Untersuchung‘, ‘Bevölkerung und Einkommen‘, ‘Ressourcen‘
(Nahrungsmittel, Fischfang, Wälder, Wasser, Mineralische Rohstoffe, Energie) sowie ‘Folgen für die Umwelt‘ (Auswirkungen auf die Landwirtschaft, die Wasserressourcen, die Waldverluste, die Atmosphäre und das Klima, die Kernenergie und auf Pflanzen- und Tierarten).

Anhang: **Global 2000 im Vergleich mit anderen Weltmodellen, Anmerkungen.**

ZWEITER BAND; TECHNISCHER BERICHT Vorwort und Danksagung

Teil I: die Prognosen EINFÜHRUNG ZU DEN PROGNOSEN mit 'Der Plan der Studie' und 'Die Prognosen'. BEVÖLKERUNG mit ‚Die Prognosen des Bureau of the Census‘, ‘Die Prognosen des Community and Family Study Center‘ und ‘Wanderungsbewegung‘.
BRUTTOSOZIALPRODUKT. KLIMA mit ‘Das Klima im Jahr 2000‘, ‘Die Klimaszenarien‘ und ‘Klimaszenarien für Global 2000‘. TECHNOLOGIE mit ‘Bevölkerung‘, ‘Bruttosozialprodukt‘, ‘Klima‘, ‘Ernährung‘, ‘Fischerei‘, ‘Forstwesen‘, ‘Wasser‘, ‘Energie‘, ‘Mineralische Brennstoffe‘, ‘Nicht-energetische Mineralien‘ und ‘Umwelt‘.
NAHRUNGSMITTEL UND LANDWIRTSCHAFT mit ‘Vorbehalte‘, ‘Modell und Methode‘, ‘Allgemeine Ergebnisse‘, ‘Die Alternativen I-III: Ergebnisse und Schlussfolgerungen‘, ‘Ressourcen und Inputs‘, ‘Kosten und Investitionen‘ sowie ‘Auswirkungen auf die Umwelt‘.
FISCHEREI mit ‘Ressourcen der Seefischerei‘, ‘Ressourcen der Binnenfischerei‘, ‘Ressourcen an Meerestieren: Zustandsbeschreibung‘, ‘Ressourcen an Meerestieren: Potential‘, ‘Meeresverschmutzung‘, ‘Maritime Aquakultur‘ und ‘Wirtschaftliche Nachfrage‘.
WÄLDER UND FORSTWESEN mit ‘Waldinventare‘, ‘Holzprodukte‘, ‘Mensch und Wald: Zwei Systeme‘, ‘Wälder und Forstwirtschaft in den Industrienationen‘, ‘Wälder und Forstwirtschaft in den unterentwickelten Ländern‘, ‘Die besonderen Probleme der tropischen Feuchtwälder‘, ‘Globale Verknüpfung und die Szenarien für das Jahr 2000‘ und ‘Anmerkungen‘.
WASSER mit ‘Merkmale von Wasserressourcen‘, ‘Der Wasservorrat‘, ‘Der Wasserbedarf‘, ‘Die Wasserressourcen der Zukunft‘ sowie ‘Zusammenfassung‘. ENERGIE mit ‘Grundannahmen‘, ‘Mittelfristige Energievorhersagen 1985-1990‘, ‘Langfristige Energieprognosen‘, ‘Zukünftiges Ölpotential‘, ‘Die Rolle zukünftiger Technologien‘, ‘Auswirkungen der Energieproduktion‘, ‘Schlussfolgerungen‘ und ‘Anmerkungen‘.
MINERALISCHE UND ANDERE ENERGIETRÄGER mit ‘Die Terminologie des Ressourcenbegriffs‘, ‘Erdöl‘, ‘Erdgas‘, ‘Kohle‘, ‘Nukleare Brennstoffe‘, ‘Wasserkraftressourcen‘, ‘Geothermische Energie‘, ‘Ölschiefer‘, ‘Ölsande‘, ‘Solarenergie‘, ‘Schlussfolgerungen‘ oder ‘Anmerkungen‘.

NICHT-ENERGETISCHE MINERALIEN mit ‘Bedarfsprognosen‘, ‘Versorgungsprognosen‘,

‘Preisprognosen‘, ‘Schaltstellen im System der Mineralindustrie‘, ‘Nicht-energetische Mineralien und der NordSüd-Dialog‘, ‘Schlussfolgerungen‘ und ‘Anmerkungen‘.
UMWELT mit dem Hauptkapitel ‘Die Bevölkerungsprognosen und die Umwelt‘ und den Kapiteln: ‘Die Prognosen‘, ‘Einleitung‘, ‘Bevölkerung und Umwelt in den traditionellen Kulturen‘, ‘Bevölkerung und Umwelt in den industriellen Kulturen‘, ‘Die Bevölkerungsverteilung und die Umwelt‘, ‘Die Bevölkerungsprognosen und die menschliche Gesundheit‘ und ‘Schlussfolgerungen‘.
UMWELT mit dem Hauptkapitel ‘BSP-Prognosen und Umwelt‘ (Bruttosozialprodukt) und den Kapiteln: ‘Die Prognosen‘, ‘Einführung‘, ‘Umweltverschmutzung und Abfallerzeugung‘, ‘Ressourcenverbrauch‘, ‘Chemikalienverbrauch und gesellschaftliche Entwicklung‘ sowie ‘Schlussfolgerungen‘. UMWELT mit dem Hauptkapitel ‘Klimaveränderungen und Umwelt‘ und den Kapiteln: ‘Die Prognosen‘, ‘Einführung‘, ‘Die Klimaszenarien‘, ‘Folgen der Klimaszenarien für die Umwelt‘, ‘Negative Auswirkungen der anderen Prognosen auf das Klima‘ und ‘Schlussfolgerungen‘.
UMWELT mit dem Hauptkapitel ‘Die Technologieprognosen und die Umwelt‘ und den Kapiteln: ‘Die Prognosen‘ sowie ‘Schlussfolgerungen‘.
UMWELT mit dem Hauptkapitel ‘Die Nahrungsmittel- und Landwirtschaftsprognosen und die Umwelt‘ und den Kapiteln: ‘Die Prognosen‘, ‘Einleitung‘, ‘Ernährung und Umwelt des Menschen‘, ‘Die Verschlechterung der Böden‘, ‘Ökologische Auswirkungen von Düngemitteln und Pestiziden‘, ‘Anfälligkeit der Kulturpflanzen: Genetische Überlegungen‘, ‘Nahrungsmittel und nicht-erneuerbare fossile Brennstoffe‘ und ‘Schlussfolgerungen‘.
UMWELT mit dem Hauptkapitel ‘Die Prognosen für die maritime Umwelt‘ und den Kapiteln: ‘Die Prognosen‘, ‘Einleitung‘, ‘Auswirkungen der Küstenentwicklung‘, ‘Küstenverschmutzung‘, ‘Die Übernutzung der Meerestierressourcen‘, ‘Die offenen Meere‘ sowie ‘Schlussfolgerungen‘.
UMWELT mit dem Hauptkapitel ‘Wälder und Forstwesen im Verhältnis zur Umwelt‘ und den Kapiteln: ‘Die Prognosen‘, ‘Einleitung‘, ‘Waldvernichtung in den UL‘ (unterentwickelten Ländern), ‘Zunehmende Intensität der Forstbewirtschaftung‘, ‘Umweltfolgen auf globaler Ebene‘, ‘Eine Prognose der Artenverringerung‘ und ‘Schlussfolgerungen‘.
UMWELT mit dem Hauptkapitel ‘Wasserprognosen und Umwelt‘ und den Kapiteln: ‘Die Prognosen‘, ‘Einführung‘, ‘Umweltentwicklungen, die den Wasservorrat beeinflussen‘, ‘Auswirkungen von Wasserkraftwerken‘, ‘Wasserverschmutzung‘, ‘Krankheiten, die mit dem Wasser zusammenhängen‘, ‘Das Aussterben von Süßwasserarten‘ sowie ‘Schlussfolgerungen‘.
UMWELT mit dem Hauptkapitel ‘Energieprognosen und Umwelt‘ und den Kapiteln: ‘Die Prognosen‘, ‘Einführung‘, ‘Kommerzielle Energie in Industriegesellschaften‘, ‘Nichtkommerzielle Brennstoffe‘ und ‘Schlussfolgerungen‘. UMWELT mit dem Hauptkapitel ‘Die Prognosen über nicht-energetisch Mineralien und die Umwelt‘ und den Kapiteln: ‘Die Prognosen‘, ‘Einleitung‘, ‘Direkte Folgen bergbaulicher Tätigkeit für die Umwelt‘, ‘Indirekte Folgen bergbaulicher Tätigkeit auf den Boden‘, ‘Auswirkungen der Rohstoffgewinnung aus dem Meeresboden‘ sowie ‘Schlussfolgerungen‘.
UMWELT mit dem Hauptkapitel ‘Die Kreise schließen‘ und den Kapiteln: ‘Einleitung‘, ‘Annahmen, Diskrepanzen und Rückwirkungen‘ und ‘Zusammenfassung‘. UMWELT mit ‘Anmerkungen‘.

Teil II:
Analyse der Prognose-Instrumente: **Das Weltmodell der Regierung**

DAS WELTMODELL DER US-REGIERUNG:
DIE DERZEITIGE GRUNDLAGE mit ‘Das Weltmodell der Regierung‘, ‘Beschreibung der derzeitigen Grundlage‘, ‘Analyse der derzeitigen Grundlage‘, ‘Interpretation der Prognosen‘, ‘Verbesserung der derzeitigen Grundlage‘ und ‘Summarische Beschreibung der 11 Elemente‘. BEVÖLKERUNG mit

‘Census-Prognosen‘, ‘Chicago-Prognosen‘, ‘Entscheidende Analysemethoden‘, ‘Grundprinzipien‘, ‘Grundkomponenten‘, ‘Grundlegende Verfahren‘ sowie ‘Anmerkungen‘. BRUTTOSOZIALPRODUKT mit ‘Entscheidende Analysemethoden‘, ‘Grundprinzipien‘, ‘Grundkomponenten‘ und ‘Grundlegende Verfahren‘. KLIMA mit ‘Entscheidende Analysemethoden‘, ‘Grundprinzipien und Grundkomponenten‘, ‘Grundlegende Verfahren‘, ‘Klimaszenarien‘, ‘Validierung‘ und ‘Dokumentation‘. NAHRUNGSMITTEL UND LANDWIRTSCHAFT mit ‘Entscheidende Analysemethoden‘, ‘Grundprinzipien‘, ‘Grundkomponenten‘ und ‘Grundlegende Verfahren‘.

ERNEUERBARE RESSOURCEN mit ‘Wasser‘, ‘Fischerei‘, ‘Forstwesen‘ und ‘Umwelt‘. ENERGIE mit ‘Entscheidende Analysemethoden‘, ‘Grundprinzipien‘, ‘Grundkomponenten‘, ‘Grundlegende Verfahren‘ sowie ‘Dokumentation und Validierung‘. MINERALISCHE BRENNSTOFFE mit ‘Entscheidende Analysemethoden‘, ‘Grundprinzipien‘, ‘Grundkomponenten‘, ‘Grundlegende Verfahren‘ sowie ‘Dokumentation und Validierung‘. NICHT-ENERGETISCHE MINERALIEN mit ‘Entscheidende Analysemethoden‘, ‘Grundprinzipien‘, ‘Grundkomponenten‘ und ‘Grundlegende Verfahren‘. TECHNOLOGIE mit ‘Entscheidende Analysemethoden‘, ‘Grundprinzipien‘, ‘Grundkomponenten‘ sowie ‘Dokumentation und Validierung‘.

Teil III: Analyse der Prognose-Instrumente:
Weitere Weltmodelle EINLEITUNG mit ‘Belastbarkeit‘, ‘Stabilität der Vielfalt‘ sowie ‘Ökologische Puffer‘. DIE MODELLE WORLD 2 UND 3 mit ‘Die Modelle und ihre Grenzen‘, ‘Methode‘, ‘Struktur‘, ‘Schlussfolgerungen‘, ‘Dokumentation‘ und ‘Anmerkungen‘. DAS WELTMODELL VON MESAROVIC-PESTEL (WIM) mit ‘Methode‘, ‘Relevanz‘, ‘Struktur‘, ‘Schlussfolgerungen‘, ‘Überprüfung und Validierung‘, ‘Dokumentation‘ und ‘Anmerkungen‘. MOIRA: MODELL INTERNATIONALER RELATIONEN DER AGRARWIRTSCHAFT mit ‘Methode‘, ‘Relevanz‘, ‘Struktur‘, ‘Überprüfung und Validierung‘, ‘Annahmen und Schlussfolgerungen‘, ‘Dokumentation‘ und ‘Anmerkungen‘. DAS LATEINAMERIKANISCHE WELTMODELL mit ‘Methode‘, ‘Relevanz‘, ‘Struktur‘, ‘Prüfung‘, ‘Schlussfolgerungen‘, ‘Dokumentation‘ und ‘Anmerkungen‘. DAS WELTMODELL DER UNO mit ‘Methode‘, ‘Relevanz‘, ‘Struktur‘, ‘Prüfläufe‘, ‘Schlussfolgerungen‘, ‘Dokumentation‘ und ‘Anmerkungen‘.

Teil IV: Vergleich der Ergebnisse
VORWORT ZUM VERGLEICH DER MODELLE.
DIE VERGLEICHE mit ‘Vergleich der integrierten Weltmodelle‘, ‘Struktur‘, ‘Vergleich des Weltmodells der Regierung mit dem Modell World 3‘, ‘Vergleich zwischen dem Weltmodell der Regierung und dem World Integrated Model‘ und ‘Schlussfolgerungen‘.

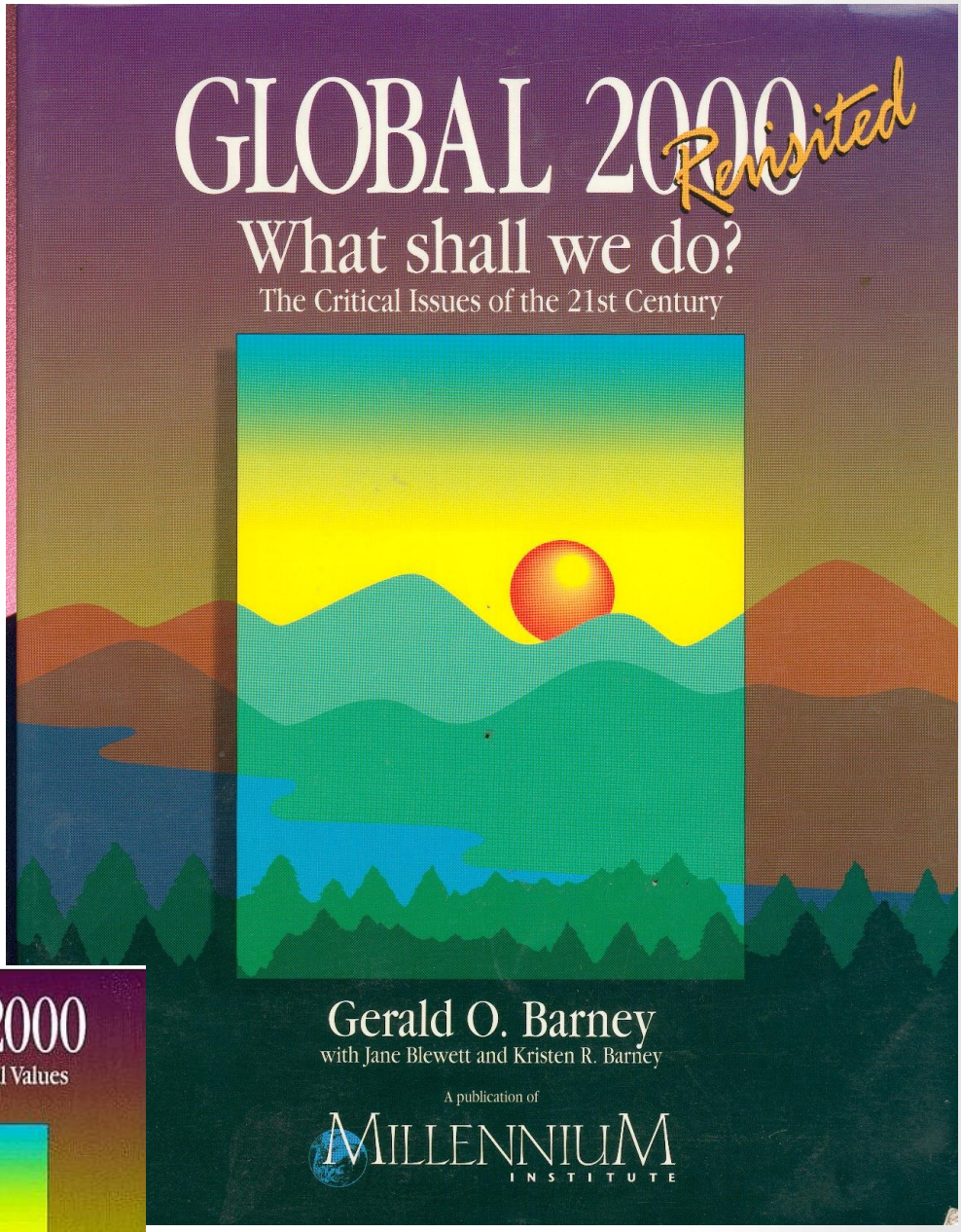
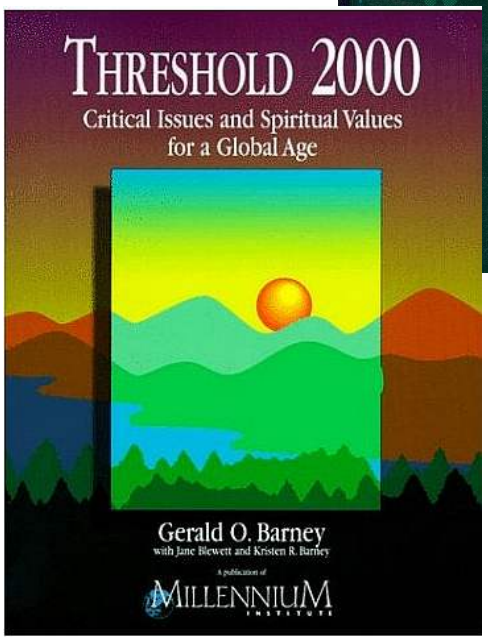
Anhänge ‘Lehren aus der Vergangenheit‘, ‘Kritik der Berater an der Studie‘, ‘Berichte der US-Botschaften über Forstwesen und landwirtschaftliche Entwicklungen‘, ‘Umrechnungsfaktoren zur Umrechnung in metrische Maße‘. Verzeichnisse der Tabellen, Textfiguren und Karten.

#

==========

1993 wurde das Buch ***Global 2000 Revisited: What Shall We Do?*** veröffentlicht. Darin ziehen einige der Autoren von Global 2000 ein Resümee ihrer Prognosen. Einige ihrer Erwartungen seien übertroffen worden (z. B. Süßwasser), andere hätten sich als weniger problematisch herausgestellt. Weiterhin werden Prognosen bis ins Jahr 2200 gestellt und deren Problematik diskutiert und in Grafiken dargestellt.

1993: Von Gerald O. Barney
Global 2000 Revisited. What shall we do?
The Critical Issues of the 21st Century.
105 Seiten, Publisher: Millenium Institute. ISBN 978-0937585009.



1999:
Threshold 2000
Critical Issues and Spiritual Values for a Global Age.
An der Schwelle zu 2000. Kritische Resultate und spirituelle Werte für ein globales Zeitalter.